

Otto John – das ungelöste Rätsel

Ein Film über den spektakulären Fall des Ex-Verfassungsschützers

VON ROCCO THIEDE

Welturaufführung von Erwin Leisers Film „**Otto John – Eine deutsche Geschichte**“ in der Akademie der Künste. Die Sensation: Otto John (86), Ex-Präsident des Bundesamtes für Verfassungsschutz, der im Juli 1954 als angeblicher politischer Flüchtling in Ostberlin auftauchte, war zur Premiere (trotz schlechten Gesundheitszustandes) in Berlin. Doch Interviews lehnt er ab.

Bis heute ist seine Lebensgeschichte ein Stoff für Spionageromane mit vielen Rätseln. Im Krieg war er aktiv in der Widerstandsbewegung des 20.

Juli gegen Hitler und später in die Vorbereitung der Nürnberger Prozesse eingebunden. Als gegen John 1956 vom Bundesgerichtshof ein Landesverratsverfahren eröffnet wurde, stellte er sich immer als Opfer einer Entführung durch den KGB dar. Dennoch: Verurteilung zu vier Jahren Zuchthaus. Der

deutsch-schwedische Filmregisseur Leiser stellt den Fall John als klassischen Justizmord dar und plädiert in seinem Dokumentarfilm für eine sofortige Rehabilitierung Johns. Im Film kommt eine bisher anonyme Zeugin zu Wort, die Licht hinter den „Entführer“ Dr. Wohl-

gemuth bringen soll. Auch Markus Wolf, Oberspion der Ex-DDR, sagt viel, ohne konkret zu werden. Der engagierte Film wäre kürzer besser. Doch die endgültige Wahrheit bringt auch er nicht ans Licht. Deshalb: Im Zweifel für den Angeklagten.

Filmemacher Erwin Leiser (Schwedischer Staatsbürger mit Wohnsitz in Zürich) hat große Pläne für Berlin: „Ich bin Akademiemitglied und plane eine Deutsche Mediathek im Sony-Komplex am Potsdamer Platz. Dahin gelangen Fernsehsendungen aus der Geschichte des deutschen TV, die sonst verloren gehen.“



Kam zur Welturaufführung aus Österreich: Ex-Verfassungsschützer Otto John (li.). Re.: Regisseur Erwin Leiser mit BZ-Reporter Rocco Thiede

Foto: Leßke

